



BERUFSAKADEMIE | M A N N H E I M
university of cooperative education | staatliche studienakademie

Referat

-- Seminar Informationstechnik --



**world summit
on the information society**
Geneva 2003 - Tunis 2005

Mannheim, 2004-06-08

Autor: Christian Siegl
Matrikelnummer: 148858
Kurs: TIT02 AGR

Christian Wilms
197137
TIT02 AGR

Abkürzungsverzeichnis

IAB	I nstitut für A rbeitsmarkt- und B erufsforschung
ICT	I nformations- und K ommunikations- T echnologien
NGO	N on G overnment O rganisation
ITU	I nternational T elecommunication U nion
UNO	U nited N ation O rganisation
WSIS	W orld S ummit on the I nformation S ociety

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	- 1 -
1.1. BEGRIFFSDEFINITION INFORMATIONSGESELLSCHAFT	- 1 -
1.2. INFORMATIONSGESELLSCHAFT, HISTORISCHE BEGRIFFSBILDUNG	- 2 -
<i>Volkswirtschaftliche Studien („vierter Sektor“)</i>	- 2 -
<i>Evolutionärer Wandel der Gesellschaft</i>	- 2 -
<i>Postindustrielle Gesellschaft</i>	- 2 -
<i>Entwicklungen</i>	- 3 -
2. VORSTELLUNG DER AUF DEM WSIS VORGETRAGENEN ANLIEGEN.....	- 4 -
2.1. EINLEITUNG.....	- 4 -
<i>Warum ein Weltgipfel?</i>	- 4 -
<i>Was ist WSIS?</i>	- 4 -
<i>Ziel des Gipfels</i>	- 4 -
2.2. VORSTELLUNG DER IM AKTIONSPLAN ENTHALTENEN SACHVERHALTE	- 5 -
2.3. DIE ZIVILGESELLSCHAFTEN AUF DEM WSIS	- 7 -
<i>Zusammensetzung, Forderungen</i>	- 7 -
2.4. INTERESSENKONFLIKTE AUF DEM WSIS	- 9 -
<i>Einschränkungen der Mitarbeit</i>	- 9 -
<i>Unterschiedliche Zielvorstellungen</i>	- 10 -
<i>Spannungsfeld freie Software:</i>	- 11 -
3. BEURTEILUNG UND AUSBLICK.....	- 12 -
 LITERATURVERZEICHNIS	 - 12 -

1. Einleitung

1.1. Begriffsdefinition Informationsgesellschaft

Der Begriff Informationsgesellschaft beschreibt eine Gesellschaftsform, in der die Gewinnung, Speicherung, Verarbeitung, Vermittlung und Nutzung von Information und Wissen zentrale Bedeutung erlangt haben. Das heißt, die Produktion von materiellen Gütern wird hinter die Produktion von Informationen gestellt. Dies hat nachhaltig Auswirkungen auf die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen. So wird nach Schätzungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Anteil der Informationsberufe unter den Erwerbstätigen bis zum Jahr 2010 auf über 50 Prozent steigen.

Tatsächlich nehmen die westlichen Industriestaaten immer stärker Züge der Informationsgesellschaft an: Der Einfluss der Informations- und Kommunikationstechniken in Wirtschaft, Kultur, Politik und auf dem privaten Sektor nimmt kontinuierlich zu. Heute bildet die Informationswirtschaft in den Industriestaaten einen eigenen Wirtschaftszweig, der in punkto Umsatz und Wachstum bereits die klassischen Industriezweige überflügelt hat.

So kann der Begriff in verschiedenen Aspekten betrachtet werden. Solche Aspekte sind z.B.:

Technische Aspekte

- interaktive Kommunikation zwischen Nutzern
- Nutzung unterschiedlicher Medien → Multimedia
 - o Voraussetzung: leistungsfähige Netze
- Entwicklung von PC-Hard- und Software Komponenten

Wirtschaftliche Aspekte

- Information → vierter Produktionsfaktor neben Boden, Kapital und Arbeit
- Anteil der primären und sekundären Informationssektoren am Sozialprodukt steigt stetig
- Abbau von Arbeitsplätzen aus dem Bereichen der Produktion sowie im Dienstleistungssektor
ABER: Schaffung neuer Arbeitsplätze im Informationswesen (rund 11 Mio.)
- zunehmender Verlust an Kollegialität und Anwachsen der beruflichen Flexibilität

Gesellschaftliche Aspekte

- Befürworter:
 - o Zugang zu Informationen für alle, Möglichkeit die Persönlichkeit und frei auszubilden und demokratische Rechte wahrzunehmen
- Kritiker:
 - o umfassende Kontrolle der privaten Sphäre (durch globale Vernetzung der Kommunikations- und Überwachungstechnologien)
 - o „Gläserne Mensch“
 - o hohe Datenmanipulation, Arbeitslosigkeit, Informationsüberschwemmung der Nutzer /1/

1.2. Informationsgesellschaft, historische Begriffsbildung

Schon die unterschiedlichen Ansätze der sozialwissenschaftlichen Definition des Begriffes „Informationsgesellschaft“ lassen erkennen, dass eine historische Betrachtung der Entwicklung des Begriffes keinen einzelnen, genau umrissenen Ursprung hervorbringen wird.

Volkswirtschaftliche Studien („vierter Sektor“)

In den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde in volkswirtschaftlichen Studien in Japan und den USA festgestellt, dass sich ein beträchtlicher Teil der arbeitenden Bevölkerung nicht mehr den „klassischen“ drei Sektoren (Landwirtschaft und Bergbau; Industrie und Handwerk; Dienstleistungen) zuordnen ließ und dass dieser Anteil in Zukunft noch stark anwachsen würde.¹

Die sich aus dieser Verschiebung begründenden Folgen für die Gesellschaft, wurden als Übergang in die „Information Economy“ bezeichnet.

Evolutionärer Wandel der Gesellschaft

Ausgehend vom Wandel der menschlichen Gesellschaft über die Agrargesellschaft zur Industriegesellschaft und des sich abzeichnenden Rückgangs der Bedeutung der industriellen Fertigung für die Gesamtwirtschaft wurde als nächste (und auch letzte) Stufe, in Analogie zur natürlichen Evolution, von den japanischen Wirtschaftswissenschaftlern Umesao und Kohyuma im Jahr 1963 der Begriff der "Joho Sangyo Ron" (Informationsindustrien) eingeführt und zur Theorie der "Joho Shakai" (Informationsgesellschaft) weiter entwickelt.²

Postindustrielle Gesellschaft

Anfang der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts wurde versucht, die bisher in rein ökonomischem Sinne verwendeten Ansätze in ihrer Auswirkung für die gesamte Gesellschaft zu erfassen.

Die bedeutendste Arbeit hierzu leistete Daniel Bell unter dem Schlagwort der „postindustriellen Gesellschaft“ (1973).

Die hier vertretenen Thesen waren, dass das „Wissen“ das Kapital als zentralen Motor gesellschaftlicher Entwicklung ablöst und damit die informationstechnischen Berufe die zentrale Stellung in der Gesellschaft übernehmen werden.³

¹ Machlup, F. (1962): The Production and Distribution of Knowledge in the United States, Princeton

² Stefan Krempf; Ansätze zur Informationsgesellschaft
<http://viadrina.eu/frankfurt-o.de/~sk/SoSe97/infosoc/InfosocDefill.html>

³ Andrea Baukowitz, Andreas Boes; Informationsgesellschaft, Kurzer Abriss über die Geschichte eines schillernden Begriffs
<http://w2.wa.uni-hannover.de/Ref01-c.htm#Gebr&>

Entwicklungen

Auf die oben dargestellten Arbeiten, die zwar herausgehoben dargestellt wurden, um die aber natürlich eine Anzahl weiterer Arbeiten existiert, wurde seit Beginn der 80er Jahre in vielen Publikationen aufgebaut.

Dabei wurde sich dem Begriff aus verschiedenen Richtungen angenähert, jedoch den Tatbestand, dass die Informationsgesellschaft bereits existiere, praktisch vorwegnehmend.

Je nach Blickwinkel wurden Chancen, Risiken und die durch den Wandel bedingten Veränderungen aufgeführt und auf die große Bedeutung des Phänomens „Informationsgesellschaft“ im wirtschaftlichen und soziologischen Bereich hingewiesen.

Der „World Summit on the Information Society“ ist damit nur die letzte (aber in jedem Fall nach gesellschaftlichen Maßstäben „höchstangesiedelte“) Stufe zu dieser Thematik.

2. Vorstellung der auf dem WSIS vorgetragenen Anliegen

2.1. Einleitung

Warum ein Weltgipfel?

Der Grund für die Austragung des Weltgipfels ist, dass im Moment nur ungefähr die Hälfte der Weltbevölkerung Zugang zum Kommunikationsnetzwerk und somit zu Informationen hat. Dabei entwickelt sich die Informationsgesellschaft mit halsbrecherischer Geschwindigkeit. Diese rasante Entwicklung bringt neue Produkte und Dienste hervor sowie neue Wege für Geschäft und Handel. Die modernen Informations- und Kommunikationstechniken spielen eine immer wichtigere Rolle in der Verbesserung der Lebensqualität und sind somit ein wichtiger Faktor im Kampf gegen Armut, Analphabetismus, Seuchen und anderen Problemen. Dieser gesamte Prozess des Wandels verspricht einen großen Wandel in unserem Dasein, die alle Bereiche (Medien, Bildung, Gesundheit, Freizeit, Unterhaltung etc.) betrifft. Dies bedarf einer globalen Diskussion und Harmonisierung.

Was ist WSIS?

Der Grundstein zum Gipfel wurde 1998 gefasst. Der Weltgipfel über die Informationsgesellschaft (WSIS) steht unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen und wird von der Internationalen Fernmeldeunion (ITU) organisiert. Der WSIS bietet der internationalen Gemeinschaft, die durch Staats- und Regierungschefs, Generaldirektoren der UNO-Sonderorganisationen, nationale Delegierte nichtstaatlicher Organisationen (NGOs), Repräsentanten von Wirtschaft, Medien und Zivilgesellschaft vertreten ist, eine globale Plattform. Der Gipfel, der alle Vertreter zusammenbringt, wird in 2 Phasen aufgeteilt. Die erste Phase war vom 10. bis 12. Dezember 2003 und hat in Genf stattgefunden. Die zweite Phase wird für den 16. bis 18. November 2005 in Tunis geplant.

Ziel des Gipfels

... ist es den „digitalen Graben“ zu überwinden, d.h. die Möglichkeiten der Informations- und Kommunikationstechniken denen anzubieten, die zum jetzigen Zeitpunkt keine Möglichkeiten haben diese zu nutzen. Sicherung des Zugangs aller zu den Informations- und Kommunikations-Technologien (ICT). Es sollen bis 2015 die Armut halbiert, Krankheiten, fehlende Schulbildung sowie Ungleichheiten zwischen Mann und Frau ausgeglichen werden. Ein weiteres Ziel besteht in der Stärkung des Vertrauens und der Sicherheit bei der Nutzung der ICTs.

>> Von den Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) profitiert heute erst ein kleiner Teil der Weltbevölkerung. Von den 6,1 Milliarden Menschen auf der Erde hatten Ende 2001 nur 8% (490 Millionen) Zugang zum Internet. Heute liegt die Zahl bei ungefähr 600 Millionen, 2005 dürfte sie eine Milliarde erreichen. <<

Es wurden für jede Phase verschiedene Ziele gesetzt. Die Ziele der ersten Phase sollten die Aufstellung einer Grundsatzerklärung sowie eine Aufstellung eines Aktionsplanes sein. In der Grundsatzerklärung wird erörtert für was der Gipfel da ist und was

die Ziele des Gipfels sind. Der Aktionsplan stellt dabei den Verlauf auf dem Weg zur Informationsgesellschaft dar. Hier wird erklärt, was für Aktionen geplant sind um die Ziele zu erreichen.

2.2. Vorstellung der im Aktionsplan enthaltenen Sachverhalte

Als Ziele bis 2015 hat man sich folgendes gesetzt:

- Anbindung von Städten und Dörfern an die ICT und die Errichtung von so genannten „access points“
- Anbindung von Universitäten, Hochschulen, Real- und Hauptschulen sowie Grundschulen an die Informations- und Kommunikationstechniken
- Anbindung von Wissenschafts- und Forschungszentren an die ICT
- Anbindung von Bibliotheken, Kulturstätten, Museen, der Post und Archiven an die ICT
- Anbindung aller zentralen Regierungsbehörden an die ICT, sowie Schaffung von Kontaktmöglichkeiten (E-Mail)
- Sicherstellen dass jeder Zugang zu Fernseh- und Rundfunkdiensten bekommt
- Sicherstellen das die Hälfte der Weltbevölkerung Zugang zu den ICTs innerhalb ihrer Reichweite haben.

Die einzelnen Aktionspunkte werden im Folgenden aufgelistet, der genau Inhalt ist der entsprechenden Quelle zu entnehmen /2/:

- Die Rolle der Regierungen und aller Interessengruppen in der Promotion der ICT für die Entwicklung
- Informations- und Kommunikations- Infrastruktur: als wichtiges Fundament für die Informationsgesellschaft
- Zugang zu Informationen und Wissen
- Kapazitäten ausbauen
- Errichtung von Vertrauen und Sicherheit im Umgang mit den ICTs
- Umwelt
- ICT- Applikationen: Leistungen in allen Perspektiven des Lebens
- Kulturelle Verschiedenheit und Identität, sprachliche Verschiedenheit sowie örtlicher Zusammenhalt
- Einsatz von Medien
- Ethische Ausdehnung der Informationsgesellschaft
- Internationale und regionale Zusammenarbeit

2.3. Die Zivilgesellschaften auf dem WSIS

Zusammensetzung, Forderungen

Zum ersten Mal in der Geschichte von UNO-Gipfeln waren zum „World Summit on the Information Society“ nicht nur Regierungsvertreter der einzelnen Mitgliedsstaaten eingeladen, sondern auch Vertreter der sog. „Zivilgesellschaften“.

Bei diesen NGOs handelt es sich um eine divergente Gruppe von Organisationen.

Im deutschen „Koordinierungskreis“ zur Vorbereitung des WSIS versammelt waren:

- **Big Brother Awards**
Organisation zu Datenschutz und Privatsphäre mit jährlicher „Preisverleihung“
- **Bundestux**
Organisation mit dem Ziel, Linux als Standard-Betriebssystem im Bundestag zu etablieren
- **CAMECO (Catholic Media Council)**
Beratungsbüro für Medien- und Kommunikationsfragen, mit Projekten v. a. in Entwicklungsländern
- **Chaos Computer Club e.V.**
- **Club of Rome**
Globales Diskussionsforum zu Zukunftsfragen
- **Eed**
Evangelischer Entwicklungsdienst
- **FFII e.V.**
Förderverein für eine Freie Informationelle Infrastruktur e.V.
- **FIFF e.V.**
Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung
- **Free Software Foundation Europe**
Initiative zur Förderung der Entwicklung Freier Software und die Erweiterung GNU-basierter Systeme
- **FoG:IS**
Forschungsgruppe Informationsgesellschaft und Sicherheitspolitik
- **FoeBuD e.V.**
Verein zur Förderung des öffentlichen bewegten und unbewegten Datenverkehrs e.V.
- **global society dialogue**
- **Governet**
Umfangreiche ver.di-Initiative mit dem Ziel, Verwaltungen e-tauglich zu machen
- **Grüne Jugend**
- **Heinrich Böll Stiftung**
„Konrad-Adenauer-Stiftung“ bzw. „Friedrich-Ebert-Stiftung“ der Grünen

- **Humanistische Union**
„Klassische“ Bürgerrechtsorganisation
- **LinuxTag**
Konferenz zum Thema "Linux und Freie Software"
- **nethics e.V.**
Internetportal zu Themen der Informationsethik
- **Netzwerk Neue Medien e.V.**
Initiative zum Schutz von Bürgerrechten im digitalen Zeitalter
- **ODEM**
Online-Demonstrations-Plattform für Menschen- und Bürgerrechte im digitalen Zeitalter
- **PerGlobal**
unabhängige gesellschaftspolitische Forschungseinrichtung
- **Stiftung Digitale Chancen**
Förderung des Zugangs zum Internet durch unterschiedliche Aktivitäten
- **Stiftung Weltvertrag**
Organisation mit dem Ziel, Rahmenbedingungen für die Globalisierung zu schaffen
- **Terre des Femmes e.V.**
Internationale Organisation zum Schützen der Rechte der Frau
- **Verdi**
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
- **YOIS**
Youth for Intergenerational Justice and Sustainability

Auf sog. „PrepComs“ (regionalen Vorbereitungstreffen zum WSIS) versuchten die NGOs eine mehr oder weniger gemeinsame Linie zu finden, da eine zu große Zersplitterung – die Zahlen gehen hier auseinander, als Zahl mag 700 einfach angenommen werden – dazu führen würde, dass der Einfluss auf die „offiziellen“ Verhandlungen beim WSIS minimal sein würde.

Die „Essentials“ der NGOs:

- Wissen ist Erbe und Besitz der Menschheit und damit frei.
- Der Zugriff auf Wissen muss frei sein.
- Die Überwindung der digitalen Spaltung muss als Politikziel hoher Priorität anerkannt werden.
- Alle Menschen haben das Recht auf Kommunikation und Informationsfreiheit
- Die Rechte der Arbeitnehmer müssen auch in der elektronisch vernetzten Arbeitswelt gewährleistet werden.
- Kulturelle Vielfalt ist Bedingung für individuelle und nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung.
- Mediale Vielfalt und das Angebot von Information aus unabhängigen Quelle sind unerlässlich für den Erhalt einer aufgeklärten Öffentlichkeit.
- Offenen technische Standards und offene Formen der technischen Produktion garantieren die frei Entwicklung der Infrastrukturen und somit eine selbstbestimmte und freie Kommunikation.
- Das Recht auf Achtung der Privatsphäre ist ein Menschenrecht und ist unabdingbar für die freie und selbstbestimmte Entfaltung von Menschen in der Wissensgesellschaft.

(Anm.: Da nicht offizieller Bestandteil einer gemeinsamen Deklaration auf dem WSIS wurde für die obige Übersicht ein von der Heinrich-Böll-Stiftung vorgelegter Entwurf herangezogen.)

2.4. Interessenkonflikte auf dem WSIS

Einschränkungen der Mitarbeit

Wenn die Zivilgesellschaften auch zu dem Gipfel dazu geladen waren, so heißt das nicht, dass sie auch volle Partizipationsrechte besaßen.

Eingestanden wurde die Mitarbeit in den Vorbereitungsgremien und ein beschränktes Rederecht.

„Von Zeit zu Zeit werde ich Beobachtern das Wort erteilen,“ so der japanische Botschafter Nogawa als Vorsitzender eines Subkomitees.

Keinerlei Mitwirkung wurde bei den letztlich Abstimmungen auf Regierungsebene zugestanden.

Da der Zugang zu den Beschlüssen selbst nicht gegeben war, stießen natürlich den NGO-Zielen widerstrebende Beschlüsse im WSIS-Abschlussbericht auf Kritik.

Dazu wurde vorgetragen, dass es nicht Sinn der Teilnahme am WSIS sein kann, wenn durch die Zivilgesellschaften der Konferenz ein höheres Maß an „Legitimität“ verliehen werden sollte, ohne dass diese faktisch eingelöst wäre.

Es solle keine Teilnahme um jeden Preis stattfinden.

Die praktische Alternative auf dem WSIS bestand letztlich nur darin, Regierungen zu finden, die die Ziele der Zivilgesellschaften mittragen. Hier wurde man jedoch nur bei einigen wenigen Schwellenländern fündig.

Diese Gruppe Länder besitzt eine Ausrichtung, die den Zivilgesellschaften zumindest vom Konzept her vergleichbar ist: Zum einen besteht großes Interesse, die „Informa-

tion“ einem größeren Teil der Bevölkerung als bisher zur Verfügung stellen zu können, andererseits bestehen in diesen Ländern noch keine umfassenden Informations-Industrien.

Unterschiedliche Zielvorstellungen

Insbesondere in den folgenden Bereichen standen die Ziele der Zivilgesellschaften den Zielen der Regierungen gegenüber:

- Interessen der Entwicklungsländer gegenüber Interessen der Industrie- bzw. Informationsgesellschaften.
- Geschütztes geistiges Eigentum gegenüber Informationsfreiheit.
- Sicherheit und Datenschutz.
- Wer bestimmt über das Internet?

Grundsätzlich sehen die Zivilgesellschaften die Regierungen zu sehr an der Leine der (Informations-)Industrie.

Spannungsfeld freie Software:

Ursprünglich wurden Rechte an immateriellen Gütern als Schutz des erfinderischen Einzelnen vor der Ausbeutung seiner geistigen Leistung durch andere konzipiert.

Ohne diesen Schutz würde das Interesse an der Entwicklung neuer Technologien weitgehend entfallen, da kein wirtschaftlicher Nutzen durch den Erfinder erlangt werden kann.

In zunehmendem Maße werden diese Rechte aber von Verwertungsgesellschaften gehalten, die in keiner ursprünglichen Beziehung zum immateriellen Gut stehen, aber durch die große Bündelung der Rechte in einer Hand zu einem großen Machtfaktor werden.

Letztlich bestimmen diese damit über große Teile der Ergebnisse geistiger Leistungen, wobei für sie in erster Linie die wirtschaftliche Verwendung im Vordergrund steht und nicht die gesellschaftlich Wünschenswerte.

Da es sich bei den Rechteverwertungskonzernen in der Regel um internationale Gesellschaften handelt, die vielfältige Interessen besitzen, kann es vorkommen, dass die Rechte nur als Mittel genutzt werden, um Ziele in anderen Bereichen zu erreichen.

Grundsätzlich werfen die Zivilgesellschaften den Regierungen vor, zu industrienahen Entscheidungen zu treffen, die dem Willen eines Großteils der Gesellschaft widerstreben.

Hinzu kommt, dass aus Sicht der Zivilgesellschaften die Regierungen im Bereich der „Information“ Strukturen zu schaffen beabsichtigen, die dem (vergangenen) Industriezeitalter entnommen sind; mit anderen Worten: es wird die Fähigkeit abgesprochen, Entscheidungen zu einem Bereich zu treffen, der von großer Bedeutung ist, deren Wesen jedoch entweder noch nicht genug erkannt wurde.

Der Zugang zu Informationen, also alles, was unter den Begriff „Informationsfreiheit“ fällt, setzt allerdings zwei Dinge voraus: Geeignete Hardware UND Software.

Dabei verschiebt sich die Gewichtung (abgesehen von Telekommunikationseinrichtungen, die vor allem in Entwicklungsländern ein großes Zugangsproblem darstellen) immer mehr in Richtung der Software, was ihre wirtschaftliche Bedeutung betrifft.

Selbst die Hardware wird immer mehr unter das Diktat der Software gestellt, wie an hardwareseitigen Vorrichtungen zur Durchsetzung von Kopierschutzmechanismen etc. zu sehen ist.

3. Beurteilung und Ausblick

Das ganze Vorhaben des WSIS ist sicherlich positiv zu betrachten, dennoch stehen den positiven Dingen, wie Beseitigung der Armut, Analphabetismus etc. auch die negativen Dinge gegenüber. Es ist auch für positiv zu betrachten, dass es eine globale Diskussion zu diesem Thema geschaffen wurde, so dass es jedem Land auf dieser Welt möglich ist an dieser Diskussion teilzunehmen. Da es wenig bzw. keine Basis für dieses Thema „Informationsgesellschaft“ gibt, ist es notwendig gewesen erstmal zu klären, was man mit diesem Gipfeltreffen erreichen will. Diese Vorschläge finden sich im „plan of action“ (Aktionsplan) und der „declaration of principles“ (Grundsatzerklärung) wieder. Dennoch ist noch nicht vollständig klar, wie man die dort definierten Vorhaben umsetzen will. Dies bedarf weiterer Diskussion.

Als nächstes ist die zweite Phase in Tunis geplant. Vorher jedoch findet vom 24-26 Juni dieses Jahres das erste Vorbereitungstreffen in Hammamet in Tunis statt. Die zweite Phase jedoch startet erst am 16. und geht bis zum 18. November. Dort soll u.a. geklärt werden wie man finanzielle Unterstützung für die Erreichung der festgelegten Ziele bekommen kann. Für diese Phase wurden Gruppen gebildet (während der 1. Phase), um Lösungen zu finden und die Vereinbarungen in den Bereichen der Internet-Regierungsgewalt und der Finanzierung zu erreichen. Diese Gruppen bilden die Grundlage zur 2. Phase in Tunis. Außerdem werden Maßnahmen notwendig sein um den „digitalen Graben“ zu überwinden und es muss beschleunigt an der Erreichung der Millennium Entwicklungsziele gearbeitet in Bezugnahme der Hilfe der ICTs.

Literaturverzeichnis

- <http://www.wsisgeneva2003.org/>
- <http://www.worldsummit2003.de/>
- <http://www.swissinfo.org/sde/swissinfo.html?siteSect=2100>
- <http://www.smsitunis2005.org/plateforme/home.htm>
- <http://www.heise.de/newsticker/result.xhtml?url=/newsticker/meldung/46518&words=WSIS>
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Informationsgesellschaft>

- <http://www.gnu.org/philosophy/>
- <http://www.fsfeurope.org/documents/whyfs.de.html>
- http://de.wikipedia.org/wiki/Freie_Software

- /1/ - Informationsgesellschaft: Auf dem Weg zum »globalen Dorf«??
© Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG, 2003
- /2/ - Plan of Action
Herausgeber: World Summit on the Information Society